



Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertagen“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.80
Einzelnummer 10
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schiffelung, Druck u. Verlag von G. W. Seiler (Karl Seiler) Nagold

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Nr. 18

Begründet 1827

Montag, den 23. Januar 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Frankreichs Kampf ums Erdöl

Frankreich steht in einem heißen Kampf, sich in der Deckung seines Erdölbedarfs von England und Amerika unabhängig zu machen.

Der Kampf wird von zwei Fronten aus geführt: in Frankreich selbst und draußen zur Beteiligung an den Erdölvorkommen der Welt. Bei dem Kampf auf französischem Boden wird einmal technisch die Unabhängigkeit des Kraftwagenbetriebs vom Benzin erstrebt; die Verwendung von Holzkohle für die Kraftwagenmotoren besonders des Heers wird nach allen Richtungen geprüft und gefördert. Die französischen Erdölvorkommen sind zu gering. Einer Erdöl-einfuhr von gegenwärtig etwa 2 Millionen Tonnen jährlich steht eine innerfranzösische Erzeugung von etwa 70 000 Tonnen gegenüber; der Hauptanteil davon fällt auf das Erdölvorkommen bei Pechelbronn im Unterelsaß.

So ziehen die Bestrebungen darauf hin, die Monopol-diktatur der ausländischen, insbesondere der amerikanischen, der englischen und englisch-holländischen Gesellschaften durch wirtschaftlich-laufmännische Organisationen, und zwar mit Hilfe staatlicher Gesetzesmaßnahmen von Frankreich selbst aus, zu durchbrechen. Deshalb wurde im Januar 1925 ein besonderes „Landesamt für flüssige Brennstoffe“ errichtet, um die Versorgung Frankreichs sicherzustellen und unter möglichst günstigen Bedingungen zu heben. Jeder Petroleumimporteur muß für die Tonne zehn Franken an das Brennstoffamt abführen; zehn Jahre lang soll die Hälfte der Einkünfte zum Ausbau einer Erdölflotte verwandt werden. Der französische Handel selbst wird streng überwacht. Die Importeure sind gehalten, für alle Möglichkeiten Reserver-lager anzulegen, und zwar einen Bestand von einem Viertel des jeweils vorjährigen Verbrauchs. Die einheitliche Leitung der Erdölpolitik will ihre Bekämpfung der angelsächsischen Diktatur darauf einstellen, daß ein großer Prozentsatz der amerikanischen Erzeugung sich in von den großen Trusten unabhängigen Händen befindet. Schon erklärt sich auch Rußland bereit, 15 v. H. des französischen Bedarfs zu liefern, eine Menge, die leicht verdoppelt werden könnte. Außerdem entwickelte sich die rumänische Erzeugung, von der 700 v. H. nicht in Händen der Truste seien. Nun aber haben zum Teil schon vor dem Krieg, besonders macht-voll jedoch nachher, die angelsächsischen Truste sich fast des ganzen französischen Erdölhandels bemächtigt und eine ganze Reihe der bestehenden zwölf französischen Gesellschaften unter ihre Kontrolle, d. h. in ihre Gewalt gebracht. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der bei dem steigenden Bedarf auch die angelsächsischen Liebermacht stärkte, so daß, als der französische Verbrauch 1 800 000 Tonnen erreichte, davon 75 v. H. durch die Hände der ausländischen Gesellschaften gingen und nur 25 v. H. dem Verkauf durch die französischen verblieben.

Nun haben die Erdölinteressenten es von jeher trefflich verstanden, durch mittelbare oder unmittelbare Beeinflussung gerade der französischen Presse einen ziemlich dichten Schleier über Ausgangspunkte und Ziele ihrer Bestrebungen zu breiten, zumal da die wichtigsten Erdölquellen für die unmittelbare Beobachtung viel entfernter liegen als die Erzeugungsorten von Rohöl und Eisen. Der Kampf wird deshalb mehr unerirdisch, aber im Grunde nicht weniger zäh, geführt. Worum es sich für Frankreich dabei handelt, hat der Abgeordnete Margaine in einer Denkschrift folgenden-maßen zusammengefaßt: „Frankreich war Englands Nebenbuhler auf den Meeren, solange ausschließlich Segel-schiffe die Meere befuhren. Von dem Augenblick an, da die Kohle als Ladung für die Schiffe diente... und besonders als der Dampf ausschließlich als Triebkraft gebraucht wurde, ward Frankreich durch England vollständig aus der Beherrschung der Meere verdrängt. Deutschland verdankte ein gut Teil seiner Erfolge zur See und noch mehr seiner wirtschaftlichen Ausbreitung seinen Fortschritten bei dem Bau von Dampfermotoren, und gerade dieser Umstand ist es, der den Vereinigten Staaten bei ihren Bemühungen hilft.“ Diese Hinweise erklären den französischen Willen zum Ausbau der französischen Erdölflotte!

Vor dem Krieg arbeitete in der Türkei der Erdöl-Wettbewerbs zwischen der Deutschen Bank, der Anglo-Persian und der Royal Dutch-Shell. Diese Wettbewerber einigten sich im Jahre 1914 zur Gründung der „Türkischen Erdöl-Gesellschaft“. Nach dem Krieg wurde auf der Konferenz von San Remo im April 1920 Frankreich ein Anteil von 25 v. H. bei der Ausbeute des mesopotamischen Erdöls in Nachfolge der deutschen Beteiligung an der „Türkischen Erdöl-Gesellschaft“ zugeteilt. Tatsächlich begegnete der Vertrag von San Remo alsbald großen Schwierigkeiten. Die türkische Regierung von Angora bestritt die Rechte der „Türkischen Erdöl-Gesellschaft“ und geriet deshalb, unterstützt von den Amerikanern, in Streit mit den Eng-ländern. In den Friedensverhandlungen von Louzanne wurden die Engländer von den Amerikanern verhindert, ihre Ansprüche ungeschmälert aufrechtzuerhalten. Nach einem langen Hin und Her wurden die Engländer gezwungen, den Amerikanern Zutritt zu gewähren. Die „Türkische Erdöl-Gesellschaft“ wurde daraufhin aus vier großen Gruppen zusammengesetzt: der Anglo-Persian, der Royal Dutch-Shell, den Amerikanern mit der Standard Oil an der Spitze, und den Franzosen. Die französischen Interessen werden seit 1924 durch die Compagnie française des pétroles vertreten, die ihr anfängliches Betriebskapital von 25

Millionen Franken allmählich auf 75 Millionen Franken erhöhen konnte, nachdem die „Türkische Erdöl-Gesellschaft“ ihr Kapital von einer auf zwei Millionen Pfund Sterling erhöht hatte.

Der Vertrag von San Remo... aber auch eine Beteiligung Frankreichs an allen wichtigen Erdölvorkommen in den englischen Kolonien vor, außer denen in den Kron-ländern, wogegen die Engländer anteilsberechtigigt an sämtlichen neuentdeckten Erdölquellen in den französischen Kolonien sein werden (z. B. in Algerien und in Marokko). Bei der bevorstehenden Vertragsunterzeichnung handelt es sich um die Regelung von Streitigkeiten, die damit begonnen hatten, daß sowohl die englisch-holländischen Truste als auch die Amerikaner die Verpflichtungen, die das englische Aus-wärtige Amt übernommen hatte, beiseitezuschieben suchten. Bei neuen Bohrungen wurden die Franzosen übergangen. Brian ließ in London einen Prozeß gegen die Ge-sellschafter anstrengen. Das erste Ergebnis war, daß bis auf weiteres die Fortführung der Arbeiten durch das eng-lische Gericht verboten wurde. Seit Juli letzten Jahres sind freundschaftliche Besprechungen im Gang, deren Ergebnis nun in einem Vertragsab-schluß zusammengefaßt werden soll. Dieses Abkommen gewinnt infolge neuer Bohrungs-ergebnisse außerordentlich an Wert. Bei der Ortschaft Baba-Bergu in Mesopotamien wurde eine neue Quelle gebohrt, die schon anfänglich innerhalb dreier Tage 3600 Tonnen lieferte. Es sollen über hundert Quellen ähnlicher Ertrag-sfähigkeit gebohrt werden. Frankreich wird ein Anteil von 23,75 v. H. zufallen. Nach den Schätzungen der Sachver-ständigen könnte Frankreich aus diesen Quellen allein jähr-lich auf 850 000 bis 900 000 Tonnen Rohöl rechnen, was fast der Hälfte der französischen Einfuhr im vergangenen Jahr entspräche.

Man begreift aus diesen Gründen, warum Frankreich sich den italienischen Wünschen zum Trost nicht aus Sy-rien verdrängen lassen möchte, das politisch ein so un-dankbares Bearbeitungsfeld darstellt. Frankreich steht dort, östlich des Mittelmeers, wagt in unmittelbarer Nachbar-schaft der mesopotamischen Erdöl-schätze. Die geographische Bestimmung der Politik durch die Oberflächengestaltung der Erde wird auf diese Weise „unerirdisch“ ergänzt.

Neueste Nachrichten

Erhöhung der Löhne der Landwirtschaftsarbeiter in Mitteldeutschland

Halle, 22. Jan. In einer Schiedsverhandlung zwischen den Vertretern der mitteldeutschen Landwirtschaft und den Landarbeitern wies die erstere darauf hin, daß weitaus die größte Zahl der mitteldeutschen landwirtschaftlichen Be-triebe mit Verlust arbeite, die Mittel zur Aufrechterhaltung der Betriebe, für Steuern und Zinsen müssen der Substanz (dem Betriebsvermögen) entnommen werden. Der vom Reichsarbeitsministerium bestellte Unparteiische entschied je-doch, daß die Löhne erhöht werden in einem Maß, das etwa 6 M für den preußischen Morgen (25,53 Ar) und für die ganze deutsche Landwirtschaft etwa 20 Millionen Mark im Jahr ausmacht. Der Schiedsspruch bedarf noch der Ver-bindlichkeitsklärung.

Einigung der Tschechoslowakei mit dem Vatikan

Prag, 22. Jan. Das „Prager Tagblatt“ meldet: Der heutige Ministerrat hat den mit dem Vatikan vereinbarten Vergleich genehmigt. Zwischen der Prager Regierung und dem päpstlichen Stuhl werden gleichlautende Noten aus-getauscht werden. Die Spannung zwischen der tschechischen Regierung und dem Vatikan hat zwei Jahre gedauert.

Spionage in Kaschau?

Prag, 22. Jan. Amtlich wird gemeldet, die tschechische Polizei sei in Kaschau (auf ungarischem, jetzt tschechoslowa-kischem Gebiet) einer Spionage auf die Spur gekommen. Der verhaftete Führer Alexander Horvath, Verwalter des Guts des Grafen Andrássy, sei geständig. Gegen den Be-sitzer, Imry Andrássy, war früher die Anklage erhoben worden, daß er sein Schloß angezündet habe, als es von tschechischen Truppen besetzt war, er war aber gegen eine Sicherheit von 700 000 tschechischen Kronen aus der Haft entlassen worden.

Entlassung der französischen Angestellten der Pariser Sowjetbotschaft

Paris, 22. Jan. „Journal“ bezeichnet ein Gerücht, wonach der neue Sowjetbotschafter Dowgalewits die fran-zösischen Angestellten der Botschaft entlassen und nur russi-sche Angestellte beibehalten werde.

Änderungen im englischen Heer

London, 22. Januar. Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Infanteriebataillone (636 Mann) je um eine Kom-pagnie vermindert werden, dafür werde die zu jedem Ba-taillon gehörige Maschinengewehrabteilung auf die Stärke einer Kompanie gebracht.

Prozeß gegen einen Geistlichen in Rußland

Moskau, 22. Januar. Vor dem Obersten Gerichtshof des Rätebundes beginnt morgen der Prozeß gegen den römisch-katholischen apostolischen Vermehrer der Döjele Schitomir, Skalski. Nach der Anklage habe Skalski jahrelang Umrtriebe und Spionage gegen den Sowjetstaat

in polnischem Dienst verübt. Katholische Priester haben als Spione geschwindig die Grenze überschritten und bei Skalski Unterkunft gefunden. Er habe auch in der Ukraine gegen den Sowjetstaat aufgemiegelt. Skalski habe zuge-gaben, daß er gegen den Sowjetstaat tätig gewesen sei.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 21. Januar.

Im Landtag wurde gestern nachmittag die Beratung des Kap. 67 (Landesgewerbeamt) zu Ende geführt. Abg. Th. Fischer (SP.) erblickte in dem Arbeitszeitgesetz eine Fessel für das Gewerbe und beklagte sich hauptsächlich über die Schwarzarbeit, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer schädige. Abg. Henne (Dem.) wünschte gleichen Schutz für das Gewerbe wie für die Landwirtschaft; Württemberg und Baden hätten die höchste Gewerbesteuer. Abg. Weimer (S.) wünscht eine beschleunigte Verabschiedung des Berufsausbildungsgesetzes. Abg. Hartmann (D.P.) be-antragte für den kommenden Etat die Bereitstellung von Mitteln zu Reiseunterstützungen, damit jüngere Handwerker sich in den gewerblichen und industriellen Betrieben des Auslands umsehen und mit den dortigen Herstellungs-methoden vertraut machen können. Dieser Antrag wurde nach weiteren Ausführungen der Abg. Ernst Schu-macher (Komm.), Roth (Dem.) und Flügel (S.), sowie des Staatsrats Rau, der sich gegen den Antrag wandte, angenommen, desgleichen die Auszubildende. Das Kap. 68 (Eichwesen) wurde rasch erledigt. Dann kam man noch zu Kap. 69 (Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt). Die Abg. Fr. Eberhard (Dem.) wies auf die zuneh-mende Zahl der Betriebsunfälle hin und wünschte genaue Einhaltung des Arbeitsschutzgesetzes. Abg. Gengler (S.) beschwerte sich über die Handhabung der Sonntags-ruhe in den Gasthöfen und über die Verhältnisse bei den Verkaufsstellen auf bahneigenem Gelände. Abg. Weimer (S.) beantragte eine Vernehmung der mittleren Aufsichts-beamtenstellen. Abg. Dr. Ströbel (SP.) wandte sich gegen die übermäßige Kontrolle und Staatsrat Rau be-tonte, daß zum Schutz der Arbeiter sehr viel geschehe und daß Württemberg hinsichtlich der Betriebsbeschäftigungen in Deutschland an der Spitze stehe.

In der Sitzung am Samstag wurde zunächst ein An-schlagsantrag angenommen, das Aufsichtspersonal für die Überwachung der Gewerbe- und Handelsbetriebe hinsicht-lich der Beschäftigung der Angestellten und Arbeiter an-gemessen zu vermehren.

Beim Kap. 71 (Oberversicherungsamt und Versorgungs-gericht) führt Abg. Dr. Hölscher (SP.) aus: Das Ziel der sozialen Gesetzgebung sei die Erhaltung der Volksgesundheit. Die Kreise der Versicherungs-pflichtigen sind immer größer gezogen worden, sodas heute der weitaus größte Teil der Bevölkerung in der Sozial-versicherung ist. Das führe teilweise zu einem großen Mißbrauch. Der Grundbesitz der Orisrentenrenten ist von 1,1 Millionen im Jahr 1914 auf 3,7 Millionen im Jahr 1927 gestiegen. 80 v. H. aller deutschen Krankentassen wer-den von soz. Gewerkschaftlern beherrscht und regiert. Von den Krankentassenbeamten sollte man eine Prüfung unter staatlicher Aufsicht verlangen. Aus-sch-

sende Reichswehrleute könnten bei den Krankentassen ver-wendet werden. Einspruch müsse eingelegt werden, wenn Krankentassengelder zu anderen Zwecken verwendet werden, wie z. B. in Freiburg, wo die Krankentasse dem Reichs-banner 5000 M. geliehen und auch einen Holzarbeiterstreik finanziert hat. Es wurden sogar Krankentassengelder dazu verwandt, um Kommunisten nach Rußland zu schicken. Ein weiterer Unfug sei es, mit Krankentassen-geldern Sozialisierungsbestrebungen zu unterstützen. Die Rücklagen der Krankentassen seien zu groß. Teilweise werden Verwaltungsgebäude unter großem Luxus errichtet. Daß die Ausgaben für die Ärzte gestiegen sind, rührt daher, daß auch die Leistungen der Ärzte sich gewaltig vermehrt haben.

Abg. Weimer (S.): Nur ein kleiner Teil der württ. Krankentassen habe die gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen schon gemacht. Die Verbuchungen gegen die Sozialdemo-kratie seien unbegründet. Es sei falsch, von einer Politisie-rung der Krankentassen zu reden. Der Redner begründete sodann einen Antrag betr. Delegierungen zu den Krankentassentagungen.

Abg. Gengler (S.): Die Angriffe des Abg. Dr. Hölscher seien vielfach unbedeutend. Die Arbeitgeber wirken in den Ausschüssen und in den Kassenvorständen mit. Die Sozialversicherung sei in den letzten Jahren ein Schutz für Ruhe und Ordnung gewesen. Einer parteipolitischen Aus-nützung müsse aber entgegengetreten werden.

Abg. Roth (Dem.): Die Kassen stehen unter staatlicher Aufsicht. Daß die Krankentassen sich angemessene Verwal-tungsgebäude errichten, sei eine Notwendigkeit. Die Ver-waltungskosten mit 8,2 v. H. seien nicht zu beanstanden.

Abg. Ernst Schumacher (Komm.): Die Krankheits-ziffern seien in den Betrieben am niedrigsten, wo die Ar-beiter am besten bezahlt sind. Die Krankentassen seien nicht der Ärzte wegen, sondern der Kranken wegen da.

Staatsrat Rau bittet, den Antrag Weimer abzulehnen. Abg. Hartmann (D.P.): Die Verwaltung der Krankentassen war früher zweifellos parlamentar. Die Auf-

wendungen für Bauten entsprechen nicht der kapitalarmen Zeit. Kongressfieber herrscht nicht nur bei den Kranken-

Hierauf werden die Ausschüsse angenommen. Der Antrag Weimer wird an den Finanzausschuß überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags.

Württemberg

Stuttgart, 22. Jan. Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt. Wie das Organ des Württ. Luftfahrtverbandes mitteilt, ist vom Württ. Staat und der Stadt Stuttgart für den Fall, daß die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt nach Stuttgart kommt, folgendes angeboten worden: Die Schaffung von zwei planmäßigen Professuren an der Stuttgarter Technischen Hochschule, ferner die Ermöglichung der Lehrtätigkeit für weitere Angestellte, Zuschuß von einer Million Reichsmark neben Gewährung eines unverzinslichen Darlehens von 2 Millionen RM, kostenlose Zurverfügungstellung eines günstig gelegenen Flugplatzes nebst Baugelände mit den erforderlichen Herrichtungen wie Gleisanschluß, Zufahrtsstraße, Gas- und Stromleitung, Kanalisation und reichliche, bequem gelegene Wohngelegenheit. Ueber die Angelegenheit sind Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium gepflogen worden. Berlin bemüht sich, die Anstalt, die etwa 400 Beamte, Arbeiter und Ingenieure umfaßt, in Berlin zu halten. Das württembergische Angebot ist aber viel günstiger.

Große Anfrage zur Rede des Staatspräsidenten auf der Länderkonferenz. Die 30. Fraktion des Landtags hat eine große Anfrage im Landtag eingebracht, weil Staatspräsident Dr. Baulig auf der Länderkonferenz in Berlin erklärt hatte, daß eine unmittelbare Gefahr für den Bestand des Reichs heraufbeschworen werde, wenn der Versuch gemacht werden sollte, durch mehr oder weniger sanften Druck und auf Umwegen zum Einheitsstaat zu gelangen, und daß dieses Spiel mit dem Feuer den ganzen Kontinent in Brand legen könnte. In dieser Erklärung erblickt man eine Drohung, daß Württemberg „vom Reich abfallen“, vielleicht sogar „einen europäischen Brand entfesseln“ würde. Die Anfrage steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landtags am Dienstag und wird von dem Abg. Dr. Schumacher begründet werden.

Minister Volz zur Länderkonferenz. Bei der in Degerloch erfolgten Gründung einer Ortsgruppe der Zentrumsparlei kam Minister Volz auch auf die Länderkonferenz zu sprechen. Als wesentliche Ergebnisse bezeichnete er folgendes: 1. Die Schaffung des Einheitsstaats bringt keine Ersparnisse. 2. Die Zeit für die Bildung eines solchen Staats ist noch nicht gekommen. 3. Von allen Parteien werden die Bestimmungen der Weimarer Verfassung den heutigen Verhältnissen nicht mehr gemäß anerkannt.

In den Ruhestand. Wie verlautet, wird der am das Aufsehen des Stuttgarter Schlachthofes hochverdiente Direktor Dr. Kössler am 1. April in den Ruhestand treten, da er die gefühlte Abbaugrenze erreicht hat.

Mit Ablauf dieses Monats tritt Oberregierungsrat Direktor v. Reiser bei der Oberrechnungskammer in den Ruhestand.

Württemberg. Handwerkskammertag. In der ersten Sitzung des württ. Handwerkskammertags im neuen Jahr wurde beschlossen, an die Regierung und den Landtag eine Eingabe zu richten, in der auf die Notwendigkeit einer Verringerung des Gewerbesteuergesetzes namentlich bezüglich der Beibehaltung des 25prozentigen Abtrichs hingewiesen werden soll. Eine weitere Eingabe für die Erhaltung der Kunstgewerbeschule soll an das Kultusministerium gerichtet werden. Diese Schule solle als freie künstlerische Schule sowohl den Einflüssen der Wirtschaft als auch den teilweise übertriebenen Ausdehnungsbestrebungen der gewerblichen Fachschulen entzogen sein. Professor Dr. Giese von der Technischen Hochschule hielt einen Vortrag über „Berufsauflese im Handwerk“.

Festnahme der Täter des Raubüberfalles im Eberhardbau. In der vergangenen Nacht sind die Burschen, die tags zuvor in den ersten Mittagsstunden den Buchhalter des Cafés Eberhardbau überfallen und zu berauben versucht haben, festgenommen worden. Es handelt sich um junge Leute, die alle noch bis vor kurzem im Gastwirtschaftsbetrieb als Schankkellner bzw. Hausburschen tätig waren. Der Ueberfall selbst wurde von dem 20 Jahre alten Hausburschen Eduard Weizenegger und dem 24 Jahre alten ledigen Schneider und Schankkellner Karl Holzwarth gemeinsam ausgeführt. Der 20 Jahre alte ledige Hausbursche Adam Filsinger, der bis Ende März 1927 im Café Eberhardbau als Ausläufer und Zeitungsburche tätig war, hat seinen Freund Weizenegger, der zuerst davon gesprochen haben soll, daß er jetzt nicht mehr arbeiten und nur auf Raub ausgehen wolle, auf die ihm sehr günstig erscheinende Gelegenheit im Eberhardbau aufmerkzaam gemacht. Während der Tat war Filsinger unten Posten gestanden. Für die Nachforschungen der Kriminalpolizei war besonders wertvoll die Mitteilung eines Straßenbahnschaffners, der unmittelbar nach der Tat einen hultosen Fahrgast beobachtete, der ihm durch Blutflecken an der Kleidung und auf dem Kopf, sowie durch sein verstörtes und schiefes Wesen auffallen war. Schußwaffen und Munition hatten sich Weizenegger und Holzwarth einige Tage vor der Tat durch Erbrechen eines Schaufelstens verschafft.

Postmarder. Ein 56jähriger Postassistent hier wurde beobachtet, wie er einen Brief aus der Schweiz mit Geldinhalt auf die Seite schaffte. Der Betreffende ist geständig.

Chingen a. D., 22. Jan. Ein verlorener Sohn. Ein hiesiger junger Mann, dem anscheinend das Leben in Chingen zuwider geworden, war seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Nun ist er wieder zum Vorschein gekommen. Unter den von einer hiesigen Firma verfrachteten Ballen hatte er sich versteckt und eine Schwarzfahrt nach Norddeutschland angetreten. Hunger und Entbehrung während der ungemächlichen Fahrt trieben ihn, in Mitteldeutschland sein Versteck zu verlassen. Sein geschwächter Zustand machte jedoch keine Ausnahme in ein Krankenhaus notwendig, wo er sich von den Strapazen der Reise erholt, um wahrscheinlich nach Genesung wieder zu den Chinger Feldschöpfen zurückzukehren.

Blüheneute. Ravensburg, 21. Jan. Eine Riesentanne. Auf hiesiger Markung, Waldabteil Ameisenholzle, wurde eine Traufanne gefällt. Ihre Höhe beträgt 25 Meter, ihr Umfang auf 1 Meter Höhe 2,90 Meter, über dem Stock einen Durchmesser von 1,40 Meter, auf 24 Meter Länge noch einen Abmaß von 28 Zentimeter. Der Restgehalt beträgt 7,72 Festmeter, das Alter etwa 135 Jahre. Der Baum ist kerngesund.

Aus Stadt und Land

Nagold, 23. Januar 1928.

Wir sind große Philosophen für andere, aber nicht für uns selbst. Im Augenblick, da sich der Gram des Gemüts bemächtigt, hören wir auf, den Maßstab des Vernünftigen an ihn anzulegen. Bulwer.

Vom Sonntag.

Keine besonderen Merkmale kennzeichneten den gestrigen Sonntag, er verlief still und ruhig, widelte seine angesagten Veranstaltungen programmäßig ab und bildete ein Ruhe- und Erholungspunkt im Strom der unruhigen Zeit, so wie es sein soll u. erholt ist. Wenn in der Woche hin u. wieder es einmal zum schneien ansetzt, letzten Endes jedoch in einen ungenuten Regen überging, so war man am Samstag hoffnungsfreudiger gestimmt, als das Barometer Strich für Strich hinauf und das Thermometer in demselben Maße herunterging. Samstag und Sonntag waren herrliche Tage voller Sonnenschein und fehlte uns für den Winter im Tale der Schnee, so stieg man eben auf die Höhe nach Mindersbach, Unterjettingen, Mödingen, wo am Freitag die Bahnschritten geführt werden mußten oder schließlich nur auf die angrenzenden Höhenzüge, auf den Galgenberg, Wolfsberg usw. und konnte auch da schon im 10-20 cm. hohen trockenen Schnee herumspringen und eine dieses Jahr seltene Freude genießen. — Der hiesige Schneeschuhverein nahm diese Gelegenheit schnellstens wahr und richtete für den Sonntag seine Brettle. Schon seit langem wurden Schneeberichte studiert, bzw. gesucht und erwartet und Sonntag am Sonntag verging, ohne ein einziges Mal mit jauchzendem Herzen über ein weites Schneefeld ziehen zu können. Gestern nun wurde es zur Wirklichkeit. Morgens um 8 Uhr ging in der stattlichen Zahl von 20 Schimädels und Suben halb und halb sortiert in das bei den Nagolder so beliebte Schi- und Uebungsgelände nach Schopfloch, wo die Junft ein zirka 30 cm. hoher, herrlicher Pulverschnee erwartete. Und lange dauerte es nicht: Im Pulverschnee liegt kunterbunt, Pullover, Schi und Leibesrind! Das war ein emsiges Treiben, Hang runter, Hang rauf, bei den alten Stihäsen und Hästinnen und den Neulingen. Wenn nur jeder wüßte, wie unbesch. viel schöner es ist, auf blütenweißem Schnee sich trunken zu sehen statt sich trunken zu trinken, der ging das nächste Mal ganz bestimmt mit, wenn der gestrige Uebungstag am Hang — so uns Frau Holle nicht im Stiche läßt — in einen Geländelauf verwandelt wird. Und wer sich an den Schönheiten der Natur nicht begeistern kann, der sollte es seines Körpers wegen tun. Wir können und dürfen im Winter nicht in Ruhe verfallen wie die Pflanzen und manche Tiere, sondern müssen weiter leben und wirken, ja im Winter oft am härtesten arbeiten. In langer Arbeit verbrauchen wir natürlich die Kräfte, der Mensch wird geschwächt zermüht, wenn er dieser Gefahr nicht entgegenwirkt. Und wie kann das geschehen? Durch den gefundenen, begeistern föhrenden Schneeschuhsport. Bewußt oder unbewußt dieser Tatsache herrschte auch sicherlich aus diesem Grunde bei der Junft von morgens bis zum Abend eine ungezwungene Fröhlichkeit. Für das leibliche Wohl hatte das Kurhaus Schübel wie immer, in bester Weise gesorgt. — Am Samstag abend ließ die Stadtkapelle und der Arbeitergesangverein „Froh-sinn“ ihre Weisen zu einem Ständchen erklingen, das sie ihrem Herbergvater Simon Renz zum 50. Geburtstag brachten. Am Sonntag nun brachte der Ver. Lieder- und Sängerkranz seinem Ehrenmitglied Hauser, der seit 25 Jahren Sänger ist, zu seinem 60. Geburtstag die Glückwünsche im Liede dar. Doch nicht nur die geselligen Vereinigungen kamen so oder so zusammen, auch eine Berufsvereinigung, die Freie Schreiner-Zunft, hatte ihre Mitglieder und Geschäftsfreunde zu einer 10jährigen Stiftungsfeier in den „Löwen“ eingeladen. Hierauf und auf den gestern abend im gut besetzten Traubensaal stattgefundenen Vortrag des Bundes für Vogelschutz werden wir noch zurückkommen. In Sportskreisen, d. h. bei den S. V. K. L. und ihren Anhängern herrschte gestern großer Jubel ob des errungenen Sieges gegen die kampfstärke Vigamannschaft aus Forstheim. Wir freuen uns mit ihnen und wünschen, daß die Mannschaft dieses können, diesen Willen zum Sieg beibehält, aber auch daß ihnen das Glück ein wenig hold gewinnt bleibt.

Dienstnachrichten.

Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnobersprek-tär Stumpf in Nagold nach Halle (Saale) versetzt.

Generalversammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten etc., Ortsgruppe Nagold.

Am letzten Samstag fand im stark besetzten Neben-zimmer des Gasthauses zum „Anker“ die ordentliche Generalversammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten etc., statt. Der Vorstand, Kamerad Haag, eröffnete um 8 1/2 Uhr die Versammlung und begrüßte die Anwesenden zu Punkt 1 der Tagesordnung streifte Kamerad Haag die Versammlungen im vergangenen Jahre, hob besonders die vielen angefallenen Arbeiten für die Mitglieder hervor und wünschte, daß er im neuen Jahre mehr Unterstützung erfahren dürfe. Wie bisher stellte sich für die wirtschaftlichen Fragen, Anträge, Berufungen, überhaupt für die Wahrung der Interessen der Kriegsofoper Kamerad Stäbler zur Verfügung und diesem wieder wurde Unterstützung in wirtschaftlichen Fragen von Kamerad Stidel zugesagt. Zu Punkt 2 Rechenschaftsbericht, erstattete der Kassier, Kamerad Fortenbacher, Kassenbericht. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und der Kassier wurde entlastet. Zu Punkt 3, Wahl des Gesamtvorstandes, wurde der bisherige Kamerad Haag, als 2. Vorstand Kamerad Theurer, und als Kassier Kamerad Fortenbacher wiedergewählt. Zum Schriftführer wurde Kamerad Fr. Wurtler gewählt, welcher versprach, sein neues Amt mit Aufmerksamkeit zu führen. Bei der Wahl des Ausschusses gab es eine kleine Aenderung, denn die Kameraden Martin Büttle und Otto Hart ernannte man neu in den Ausschuß. Nach den Wahlen wurde den bisherigen Funktionären und vor allem auch dem Unterkassier, Kamerad Hil-denbrand, der sein Amt musterfüllig bekleidet, wärmster Dank ausgesprochen. Zu erwähnen ist noch, daß auch

JLSE RÖMER

der beliebte Roman von Elisabeth Vorchart ist in Buchform zu M 3.— vorrätig in der Buchhandlung Raifer, Nagold.

im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 8 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Zu Punkt 4 kamen verschiedene Fragen zur Sprache. Vor allen Dingen wurde bemängelt, daß das den Kriegsofoper zum Anschlag zu 10 Mark pro Meter zugewiesene Brennholz so weit (bei Walldorf) entfernt liegt und es angebracht gewesen wäre, der Staat hätte in der näheren Umgebung das Holz zugeteilt; dieses sogenannte verbilligte Holz kommt somit auch in diesem Jahr mit dem Fuhrlohn teurer zu stehen, als im freien Verkauf. U. a. wurde für dieses Frühjahr ein gemeinschaftlicher Ausflug in Erwägung gezogen und dabei hervorgehoben, ob nicht hier die Möglichkeit bestände, daß auch die hiesigen Auto-besitzer, wie es sich der Allg. Deutsche Automobilklub zur Aufgabe gemacht hat, für die Kriegsofoper an einem bestimmten Tag ihre Autos zu einem Ausflug in die nähere Umgebung kostenlos zur Verfügung stellen würden. Dieser Punkt wurde bis zur nächsten Bezirksgeneralversammlung zurückgestellt. Um 11 Uhr schloß Kamerad Haag die Versammlung und man ging zum gemütlichen Teil über, wo allerhand Ernstes und Heiteres besprochen wurde.

ep. Das diesjährige Kirchenopfer am Landesbistag, den 26. Februar, ist für die Evangelische Studiente-hilfe bestimmt. Aus ihr werden tüchtige und geeignete Schüler, die sich auf den Pfarrberuf vorbereiten wollen, unterstützt. Bei dem heutigen Mangel an theologischem Nachwuchs ist eine solche Unterstützung nötiger denn je. Es ist zu hoffen, daß bei der Dringlichkeit dieser Studienhilfe reiche Beiträge eingehen.

ep. Freizeiten für Jungmänner. Der Württ. Evang. Jungmännerbund konnte in der Zeit vor und nach Neujahr nicht weniger als 9 Freizeiten, darunter eine für Frauen und Bräute seiner Mitglieder, in Mündingen, Mundelsheim, Scheppach, Engweihingen, im Landheim „Salem“ in Neufürstentüte, auf dem Tempelhof bei Crailsheim, im bekannten Monbachtal und im früheren Soldatenheim, jetzt „Erholungsheim Waldraff“ beim Truppenübungsplatz Mündingen, das dem Bund gehört, abgehalten. Die Freizeiten wiesen eine Besucherzahl von 8-40 Teilnehmern auf, die jeweils in den Orten selbst untergebracht wurden.

ep. Steigen des jährlichen Wohnungsmehrbedarfs. Der jährliche Mehrbedarf an Wohnungen, der durch Ausfall vorhandener Wohnungen nötig wird, ist nach einer Berechnung von Ministerialrat Dr. Bötz vom Reichsarbeitsministerium auf 200 000 gestiegen. Vor einem Jahr wurde er noch auf 150 000 geschätzt. Hinzu komme aber, so führt Bötz weiter aus, noch der dauernd bestehende starke Fehlbedarf, der mindestens 430 000 Wohnungen, nach Auf-fassung des Reichsarbeitsministeriums tatsächlich etwa 600 000 beträgt. Die schwierigste Aufgabe sei dabei die Beschaffung der finanziellen Mittel. Schon 1926 sei man über die Mindestzahl von 200 000 Zuwachswohnungen hinausgekommen, für 1927 sei eine wesentlich höhere Zahl von Wohnungsneubauten anzunehmen. Das Reich habe sich deshalb zunächst für Gewährung von Zwischkrediten in Höhe von 200 Millionen entschlossen, deren Verzinsung mit ursprünglich 6 v. H. angesichts der hohen Hypothekenzinsen nicht zu hoch gewesen sei. 1926 war der private Kapitalmarkt ergiebiger als erwartet. Aber leider sei mit dem 15. Februar 1927 ein völliger Umschwung auf dem Kapitalmarkt eingetreten. Das Baugewerbe habe offenbar seinen letzten Pfennig angelegt.

Walldorf, 22. Jan. Beerdigung. Unter überaus zahlreicher Beteiligung von hier und auswärts wurde gestern mittag der so jäh aus dem Leben geschiedene Karl Walz zu Grabe getragen. Der trostreichere Grabrede war der Denkspruch des Verstorbenen, Jeremia 20, 11: „Aber der Herr ist bei mir wie ein starker Held“ zu Grunde gelegt. Ueber die Beliebtheit des Verbliebenen gaben zahlreiche Kranzniederlegungen mit ehrenden Nachrufen Zeugnis. U. a. wurden Kränze mit Nachrufen niedergelegt vom Liebertranz Walldorf, der auch einige erhebende Lieder sang, den Altersgenossen und -Genossinnen, der Firma K. E. Walz, Schuhfabrik in Pfäffingen und von seinen Arbeitskollegen. Möge er im Frieden ruhen!

Rohrdorf, 19. Jan. Vom Bahnhofsbau auf Rohrdorfer Markung. Auf dem Gelände des zukünftigen neuen Bahnhofes herrscht zur Zeit reges Leben. Mit einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Arbeitern und zwei Baggern wurde schon eine große Erdmasse in Bewegung gesetzt. An verschiedenen Stellen ist der Grund erreicht, der das Niveau des zukünftigen Bahnhofes bildet. Viele tausend Kubikmeter Erde sind auf das Gelände Gewand Newiesen transportiert worden. Heute wurde die große Holzbrücke, die über die Gäubahn führt, von der technischen Aufsicht übernommen. In mächtigen Bogen schwingt sich diese Brücke über die Gäubahn, um dem Abtransport der Erdmassen in das Dreieck Schwarzwaldbahn-Gäubahn zu bewerkstelligen. An der Stelle der ehemaligen römischen Niederlassung, die früher schon zweimal beim Bahnbau angechnitten wurde, herrscht heute reges Leben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Was belgische Offiziere beleidigt. Das belgische Befehls-großkommando hat das Hotel „Der Jahreszeiten“ in Aachen vom 20. Januar bis 6. Februar geschlossen. weil in dem Hotel wiederholt in Anwesenheit belgischer Offiziere das Deutschlandlied gesungen worden sei. — Das muß sich Deutschland gefallen lassen!

Kropferkrankungen im Kreis Wiesbaden. Von 3639 unter-suchten Schulkindern im Kreis Wiesbaden wurden 1624 als mit der Kropferkrankheit behaftet festgestellt. Man glaubt, dies darauf zurückführen zu müssen, daß das Wasser arm an Jod sei.

Das 300jährige Jubiläum des norwegischen Heers wurde am 18. Januar in ganz Norwegen festlich begangen.

Lenin über die Todesstrafe. Als der erste Direktor der russischen Sowjetunion, Lenin, einmal um seine Meinung über die Abschaffung oder Beibehaltung der Todesstrafe befragt wurde, antwortete er: „Diejenigen, die sie abschaffen wollen, sind wohl närrisch. Wenn ich meine Gegner nicht hänge, dann hängen sie mich!“

Selbstmord eines Lübecker Senators. Der sozialdemo-kratrische Senator Hoff in Lübeck hat sich aus Furcht vor geistiger Umnachtung erschossen.

Der Mündener Hoteldieb gefaßt. Der Dieb, der kürzlich dem Generalmusikdir. Dr. Muck in einem Münchener Hotel Wertachen im Wert von 10 000 Mark gestohlen hat, ist in einem Berliner Hotel abgefaßt worden, als er in

Seite 3
einer
Es ist
25jähr
Münd
Sa
Zwisch
Farmo
Hamo
bei ge
Nesten
Röh
wurde
in Tec
Franz
Das 17
Le
Dr.
Dr.
Berliner
Reichs
partelle
Bismar
aller
wenn i
von der
wäre, e
Nagold
Was im
Rück
gewor
erler V
aber au
Kein ei
Elf von
feelt, tr
aus fr
täufst,
überlege
hältnisse
brachte
betrad d
von der
brachte
litum ei
Nagold
sich ein
Freude,
sich mit
In der
einbring
durch u
und unt
genertig
22. Min
Schon h
es dem
und scho
der unth
scheinen
2. Ede
dann w
K. merd
Hat K.
herrsch
lage nid
wie die
erlieh 3
dem ge
Ausdruc
rück abe
Gelegen
Minute
nehmen
das 3. A
sich gan
und Au
schießt.
meter.
Endlich
heraus
über der
bringt
Angriff.
Minuten
und bei
gelingen
ter, Bu
Sieger
Ra
Es r
wieder
Gegeme
das Glü
nen, ab
schweren
im allg
Mannid
Naga
während
weiten
erste T
doch no
einen E
entschie
Eden, f
teren T
Kur
überra
Sieger
Kol
sehr ge
verhältn
wurde i
gefzoren
dem tor
nach 17
Mündge
Orts be
An den
landen,
eben wi
Sportpl
in Stutt
Meister,
Jund
die in S

einen Gastzimmer wieder einen Diebstahl ausführen wollte. Es ist ein als gewerbsmäßiger Hoteldieb polizeibekannter 25jähriger Mensch namens Otto Schneider. Er hat den Münchener Diebstahl zugestanden.

Schwerer Unfall eines französischen Verkehrsflugzeuges. Zwischen Essen und Hannover wollte ein Flugzeug der Farmangeellschaft wegen des Nebels zwischen Essen und Hannover eine Landung auf freier Strecke vornehmen. Dabei geriet das Flugzeug in ein Gehölz, verfang sich in den Ästen eines Baumes und stürzte. Zwei Fahrgäste aus Köln und Essen sowie der französische Führer Koilbar wurden schwer verletzt, letzterer ist bereits im Krankenhaus in Ledlburg gestorben. Der zweite Führer, ebenfalls ein Franzose, war abgesprungen und nur leicht verletzt worden. Das Flugzeug ist zertrümmert.

Letzte Nachrichten

Dr. Scholz über die Frage des Einheitsstaats

Berlin, 23. Jan. Auf der Reichsgründungsfeier der Berliner Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei hielt Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der Vorsitzende der völkisch-nationalen Reichstagsfraktion die Festrede, in der er das Werk Bismarcks würdigte und ihn als den größten Realpolitiker aller Zeiten bezeichnete. Dr. Scholz wies darauf hin, daß wenn im Jahr 1919 auf der Seite unserer Gegner ein Mann von dem staatsmännlichen Weitblick eines Bismarck gewesen wäre, ein Frieden von Versailles, den man mit Recht als die

Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln bezeichnet habe, nicht möglich gewesen wäre.

Uebergend zu den innerpolitischen Fragen der Gegenwart erklärte der Redner, daß die Bestrebungen nach einer einheitlicheren Gestaltung des Reiches kaum jemals an der bundesstaatlichen Eigenart des Reiches vorbeigehen könnten. Die Verwirklichung des Einheitsstaates sei nicht möglich ohne eine gewisse Dezentralisation. Man könne auch der Meinung sein, daß eine Revision des Reichssteuerrechts notwendig sei. Der Redner glaubt, daß man einmal dahin kommen wird, etwa dem Reich die indirekten Steuern, den Ländern und Gemeinden die direkten Steuern zu überlassen, weil auf diesem Wege das unerträgliche Dotationsystem ein Ende fände.

Eine Protestkundgebung gegen das Reichsschulgesetz in Dresden

Dresden, 23. Jan. Gestern fand im Dresdener Gewerbehause eine öffentliche Protestkundgebung gegen die Beschlüsse des Bildungsausschusses des Reichstags statt. Nachdem der sächsische Innenminister Dr. Apelt die staatsrechtliche Seite des Reichsschulgesetzentwurfs behandelt und sich scharf gegen die Sonderbehandlung, die Sachsen durch das Gesetz erfahren soll, gewandt hatte, und nachdem mehrere andere Redner das Wort ergriffen hatten, wurde eine Entschliesung angenommen, in der die sächsische Regierung und der Landtag aufgefordert werden, die sächsische Volksschule gegen die Beschlüsse des Bildungsausschusses zu schützen. Vom Reichstag und Reichsrat wird erwartet, daß sie dem beabsichtigten Ausnahmegesetz für Sachsen ihre Zustimmung verweigern.

Französische Anleihepolitik und deutsche Reparationsverpflichtungen

Paris, 23. Jan. Der frühere Minister De Lasteyrie vom nationalen Block hat in Lyon eine Rede gehalten, in der er die Finanzpolitik des nationalen Blockes gegen die Angriffe Gaillaux' verteidigte. Wenn Gaillaux die Anleihepolitik des früheren nationalen Blockes vergesse, so vergesse er, daß die Ursache der französischen Anleihepolitik das Ausbleiben der deutschen Reparationszahlungen sei und daß Poinecaré, durch die Ruhrbesetzung das deutsche Reich zur Einhaltung seiner Reparationsverpflichtungen und zur Unterzeichnung des Dawesplanes gezwungen habe. Was die Steuerpolitik Poinecarés angehe, so sei ohne Einführung von neuen hohen Steuern die finanzielle Wiederherstellung Frankreichs nach der Herrschaft des Vinkartells unmöglich gewesen.

Sendefolge des Südb. Rundfunk N.-G. Stuttgart.

Konntag, 23. Januar: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Rumpelreife. 18.45: Poststunde. 19.15: Vortrag: Das Produktionsmittel. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Timon von Athen, Drama (Gronfurt). Anschließend: Nachrichten dienst, Kunststoffe für Fernsprechanlagen. Dienstag, 24. Januar: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Reeresfreiheit (Freiburg). 18.45: Empfohlenkonzerte. 19.15: Vortrag: Kulturfragen in Luzernburg. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Der Obersteiger, Operette. Anschließend: Nachrichten dienst.

Die neueste „Zunt-Ausrierte“ (20 3) stets vorrätig bei G. W. Jaiser-Nagold.

Sportrundschau vom gefrigen Sonntag

Nagold 1. - 1. F. C. Pforzheim 1. Kreisliga 3:1 (2:0) Eden 5:7 Was niemand ernstlich für möglich gehalten hätte, vollends im Rückblick auf den letzten Sonntag nicht, es ist zur Tatsache geworden. Ausgerechnet der 1. F. C. Pforzheim mußte als erster Verein in Nagold lassen. Nagold zeigte gestern aber auch eine Leistung, die eines Kreisligaverdens würdig ist. Kein eigentlich schwacher Punkt in der Mannschaft, die ganze Elf von vorbildlichem Eifer und unerbittlichem Kampfsinn befeuert, trotz des unerhörten schmerzlichen Bodens aufporren und alles aus sich herausholend bis zum Schluß. Pforzheim hat nicht enttäuscht, in Technik und Kombination den Nagoldern sichtlich überlegen, konnte sich die Mannschaft offenbar an die Bodenverhältnisse nicht anpassen und dieser Umstand in erster Linie brachte ihr die Niederlage. Unter dem Beifall des Publikums betrat die Gästemannschaft das Spielfeld, gleich darauf gefolgt von der Nagolder Elf. Der 1. Vorsitzende des Sp. B. Nagold brachte auf die Gäste den Sportsruf aus, in den Aktive und Publikum einstimmt.

Die Wormser hatte man nicht so nieder eingeschätzt, daß sie gegen den badischen Meister 1:9 unterliegen würden. Der Karlsruher F. B. war aber auch ganz hervorragend im Schuß und man versteht die Begeisterung der Anhänger, wenn nach dem bedeutenden Sieg gegen Saarbrücken nun auch der Hessemeister durch den hervorragenden Sturm überzeugend niedergelantert wird.

Die Spielvereinigung Fürt h weilte in Mannheim und hat dort einen beachtenswerten Erfolg gegen Waldhof mit 2:0 davongetragen. In früheren Jahren ergaben die Spiele zwischen Waldhof und Fürt immer Ueberlagerungen; diesmal konnte die größere Beweglichkeit der Fürtler über ein noch nicht ganz fertiges Team des Meisters vom Rhein den verdienten Erfolg davontragen. Speidel-Stuttgart war der Schiedsrichter dieses vor 2000 Zuschauern im Mannheimer Rheinstadion vor sich gegangenen Treffens.

Table with 5 columns: Sp. gew. un. verl. Tore P. Bayern München 3 2 1 0 14:4 5 Sp. Bgg. Fürt 2 2 0 0 3:0 4 Karlsruher F. B. 4 2 0 2 16:8 4 Eintracht Frankfurt 3 1 1 1 5:4 3 Stuttgarter Kickers 3 1 1 1 4:4 3 Borussia Worms 3 1 1 1 6:13 3 Sportverein Waldhof 2 0 0 2 0:3 0 F. B. Saarbrücken 2 0 0 2 4:16 0

Diesmal lag das Hauptgewicht der Spiele in der Runde der Zweiten und Dritten, die in 4 Spielen vier Vereine des Bezirks Württemberg-Baden mit den bayerischen Gegnern zusammenbrachte. Ueberlagerungen gingen die Treffen alle Inapp aus. Die Bayern gewannen 3, während Phönix Karlsruhe die Ehre des Bezirks mit einem Unentschieden in Fürt rettete. Die Resultate ergaben:

- B. f. B. Stuttgart - F. C. Nürnberg 0:1 Union Bödingen - Wader München 0:1 (abgebrochen) Sp. B. 1860 München - Sportklub Freiburg 3:1 B. f. B. Fürt - Phönix Karlsruhe 1:1

Den besten Besuch dieser 4 Spiele und überhaupt den besten in dieser Saison in Stuttgart hatte der B. f. B. Platz auf dem Cannstatter Wasen aufzuweisen, der wieder einmal bis in den hintersten Winkel gefüllt war.

In Bödingen freute sich ebenfalls eine zahlreiche Zuschauerzahl auf ein schönes Spiel mit dem Münchner Vertreter Wader. Leider war die Freude von kurzer Dauer, denn der Schiedsrichter Ullmann-Wiesbaden, erklärte nach 17 Minuten, bei diesen Bodenverhältnissen das Spiel nicht mehr fortsetzen zu können. Er brach es ab, nachdem Wader München schon mit einem Erfolg in Führung lag.

B. f. B. Stuttgart - F. C. Nürnberg 0:1 (0:0) In einer Nürnberg Abendzeitung hieß es in der Vorschau über dieses Spiel: „Der Gang nach Stuttgart wird für den Club eine leichte Sache werden.“ Man scheint in Nürnberg, trotzdem der B. f. B. dort bei seinen Spielern viel Sympathien genießt, seine Spielstärke doch nicht richtig einzuschätzen. Denn wer Zeuge dieses gigantischen Kampfes auf dem Wasen am Sonntag sein durfte - und es waren deren sehr viele, an die 12000 - der wird dem Klub lediglich die größere Routine, aber sonst kein Wort mehr Ueberlegenheit im Verlauf dieses Kampfes zusprechen. Hätte der B. f. B. Sturm die gegebenen Chancen verwertet, so hätte sogar ein klarer Sieg für Stuttgart herauspringen müssen.

Privatspiele in Württemberg-Baden. Ulmer F. B. 1894 - F. B. Juffenhau 5:2 Sp. Bgg. Freiburg - Sportklub Stuttgart 1:3 Freiburger F. C. - F. C. Biel (Schweiz) 2:2 Offenburger F. B. - F. C. 08 Mannheim 6:1 Der Stuttgarter Sportklub war mit einer gemischten Mannschaft zum dortigen Bezirksligaverband, Sp. Bgg. Freiburg, eingeladen und hielt sich sehr mager. Seine technisch famose Spielweise konnte in Freiburg gut gefallen.

Die Spiele der Kreisliga. Kreis Enz-Nedar. Nagold - F. C. Pforzheim 3:1 Germania Bödingen - Kickern 6:0 Ipringen - Germania Union Pforzheim 1:2 B. f. B. Pforzheim - Germania Dill-Weihensteim 1:2 Leichtathletik. Stuttgarter Kickers württembergischer Handballmeister. Sportfreunde Tübingen - Stuttgarter Kickers 2:8

Neuer deutscher Flug-Weltrekord. Ein Dornier-Superwal stellte, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, den ersten Rekord für Wasserflugzeuge mit 4000 Kg. reiner Nutzlast auf einer 100 Kilometerstrecke mit 209,5 Kilometer Stundenleistung auf.

Schwäbischer Reiterverein. Nach der Mitteilung des Vorsitzenden des Schwäbischen Reitervereins, Generalmajor a. D. Keller, in der letzten Mittelländerversammlung zählte der Verein im Jahr 1927 259 Einzelmitglieder und 216 Körperlichkeitsmitglieder. Es wurde eine Arbeitsgemeinschaft mit anderen Verbänden zur Erstellung eines neuen Reithauses in Stuttgart gegründet, da die bisherige Reithalle in der Forststraße abgebrochen wird. Für das Jahr 1928 ist wieder ein Reit- und Fahrturnier in der Stadthalle und ein Halbturnier in Weil vorgesehen.

Schwimmstaffel-Kampf Europa-Amerika. Die Vereinigten Staaten haben die Herausforderung der kürzlich in Bologna gegründeten Europäischen Schwimmstaffel zu einem Staffelhamp über 4 mal 200 Meter angenommen. Das Wettschwimmen, zu dem Europa und Amerika ihre vier besten Schwimmer stellen, soll nach dem Schluß der Olympischen Wettkämpfe in Amsterdam stattfinden. Die Schwimmstaffel hat einen wertvollen Preis, den „Georg-Harn-Pokal“, genannt nach dem Sekretär der Fina, gestiftet. Auch eine Damenstaffel 4 mal 100 Meter Freistil soll eingeladen werden.

Nagold hat Maßwahl, Pforzheim Anstoß. Sofort entwidelt sich ein raffiges Spiel, das N. bald in Front sieht. Es ist eine Freude, wie die Blau-Weißen bei der Sache sind und Pf. muß sich mit allen Kräften wehren, um einen Erfolg zu vereiteln. In der 13. Minute kommt N. zu der ersten Ecke, die jedoch nichts einbringt. Kurz darauf bricht aber der einheimische Sturm durch, umspielt die Verteidigung und zuletzt auch den Torwart und unter dem Beifall des Publikums sßt der erste Schuß im gegnerischen Heiligum. Pf. dreht auf und kann in der 19. und 22. Minute zu 2 Ecken kommen, die aber abgewehrt werden. Schon hat N. den Ball wieder und in rascher Kombination geht es dem gegnerischen Tor zu, eine ähnliche Situation wie vorher und schon fällt das 2. Tor. N. ist unbedingt überlegen und nur der unheimliche Schmutz vor dem Tor verhindert weitere, sicher scheinende Erfolge. Es reicht noch in der 29. Minute zu der 2. Ecke für N., der Pf. in der 37. Minute die 3. entgegenstößt, dann wird von N. ein Elfmeter verschossen und mit 2:0 für N. werden die Seiten gewechselt. Ohne Pause geht es weiter. Hat N. in der ersten Hälfte in der Hauptphase das Spielfeld beherrscht, so ändert sich jetzt das Bild. Pf. will sich eine Niederlage nicht gefallen lassen und die Mannen um Koller kämpfen wie die Löwen. Aber auch N. ist nicht müßig und kann in der ersten Zeit das Spiel noch ganz offen gestalten, manchmal auch dem gegnerischen Tor gefährlich werden, was in 2 Ecken zum Ausbruch kommt. Doch nun drängt Pf. N. in seine Hälfte zurück aber jetzt ist es Pf., das bei dem schweren Boden so manche Gelegenheit zum Toremachen vereitelt sieht. Da, in der 24. Minute bricht N. durch, der Sturm läßt sich den Ball nicht nehmen und unter dem brausenden Beifall der Zuschauer fällt das 3. Tor. Nun kommt aber Pf. immer mehr auf und N. muß sich ganz auf die Verteidigung verlegen, was mit viel Ausdauer und Aufopferung, manchmal aber auch mit ebenso viel Glück geschieht. Eine Hand im Strafraum verhilft Pf. zu einem Elfmeter, der aber vom Ner Torwart glänzend gehalten wird. Endlich aber, in der 34. Minute kommt Pf. aus einem Gebirge heraus zu seinem Ehrentor, der Ball wurde in gewandter Weise über den Torwart weg ins Netz geschauvelt. Der Anstoß von N. bringt N. noch eine Ecke ein, aber schon ist Pf. wieder im Angriff. Nach hintereinander erzwung Pf. die 4.-7. Ecke, hange Minuten erleben die Zuschauer, aber bei allem guten Willen und bei allem Eifer, es soll dem 1. F. B. einfach nichts mehr gelingen. Beim Abpfiff des sehr gut amtierenden Schiedsrichter, Burthardtsmaier, Juffenhau, verläßt N. als verdienter Sieger den Platz.

Nagold Jugend - Altensteig 3. 2:1 (1:1) Eden 3:6. Es wurde das Rückspiel ausgetragen vom Vorsonntag und wieder konnte die Jugend gegen den körperlich weit stärkeren Gegner einen Sieg erringen. Die beiden Mannschaften hatten das Glück, noch bei besseren Bodenverhältnissen spielen zu können, aber die kleinen Nagolder hatten doch sehr unter dem schweren und rutschigen Boden zu leiden. Hervorzuheben ist die im allgemeinen sehr ruhige und anständige Spielweise beider Mannschaften, so daß der Schiedsrichter ein leichtes Amt hatte. Nagold zeigt von Anfang an die bessere Zusammenarbeit, während Altensteig den Vorteil der größeren Körperkräfte in weiten Schlägen und in Abdrängen des Gegners ausnützt. Das erste Tor erzielt N., N. kann nach einem gewehrten Elfmeter doch noch vor Halbzeit ausgleichen. Bei Halbzeit wechselt A. einen Spieler aus, was sich sofort bemerkbar macht. A. hat entschieden jetzt mehr vom Spiel, erzwingt auch eine Anzahl Ecken, kann aber doch nicht verhindern, daß N. mit einem weiteren Tor den verdienten Sieg sicherstellt.

Horb 1. - Nagold 2. (A-Klasse) 2:1. Kurz vor Abgabe des heutigen Berichts kommt diese etwas überraschende Nachricht. Wo hat es da gefehlt? Wie kann der Sieger über Unterriedenbach gegen Horb verlieren? G. A.

Um die Süddeutsche Meisterschaft. Rohrdorf D. H. Horb, 23. Jan. Vom Bahnhofsumbau sehr geeigneter Spielfonntag, wenigstens was die Bitterungsverhältnisse anbelangt. Aber über die Bodenbeschaffenheit wurde überall geklagt, denn die Sonne hatte bald aus den hartgefrorenen Spielfeldern weiche Rutschbahnen gemacht. Trotzdem konnten die Spiele bis auf eines in Bödingen, das bereits nach 17 Minuten beim Stand von 1:0 für den Gast, Wader München, abgebrochen wurde, zu Ende geführt werden. Merzort befinden sich die Zuschauerzahlen weiterhin im Anwachsen. An den meisten Plätzen Süddeutschlands, wo Schlussspiele stattfanden, ist die Zahl 10000 längst überschritten. Jetzt registriert eben wieder König Fußball die Stunde und da lassen sich die Sportplatzbesucher einfach nicht halten. Besonders wenn wie in Stuttgart Vereine von Namen und Ruhm, wie der Deutsche Meister, F. C. Nürnberg angesagt sind. Zunächst zu den Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft, die in Karlsruhe eine riesige Ueberlagerung brachten, denn

Der Württ. Evang. ... und nach Neujahr ... ter eine für Frauen ... ündlingen, Mundels- ... andheim „Salem“ in ... bei Crailsheim, im ... n Soldatenheim, im ... n Truppenübungsplatz ... gehalten. Die Frei- ... 8-40 Teilnehmern ... untergebracht wurden. ... mgsmehrbedarfs. Der ... r, der durch Ausfall ... ist nach einer Berech- ... vom Reichsarbeits- ... vor einem Jahr wurde ... Forme aber, so führt ... estehende starke Feh- ... hnungen, nach Auf- ... mss tattächlich etwa ... aufgabe sei dabei die ... Schon 1926 sei man ... wachswohnungen hin- ... höhere Zahl von ... Das Reich habe sich ... n Zwischenkrediten in ... deren Verzinsung mit ... hen Hypothekenzinsen ... der private Kapital- ... leider sei mit dem ... ung auf dem Kapital- ... habe offenbar seien

Unter überaus ... und auswärts wurde ... leben geschilderte Karl ... treichen Grabrede war ... mia 20, 11. „Über der ... d“ zu Grunde gelegt. ... enen gaben zahlreiche ... n Nachrufen Zeugnis ... sen niedergelegt vom ... erhebende Lieder ... innen, der Firma K. ... n, von seinen Ar- ... rufen!

Vom Bahnhofsumbau ... Gelände des zukünf- ... Zeit reges Leben. Mit ... n von Arbeitern und ... ge Erdmasse in Bewe- ... llen ist der Grund ... gen Bahnhofes bildet ... auf das Gelände Ge- ... den. Heute wurde die ... abahn führt, von der ... In mächtigen Bogen ... äubahn, um dem Ab- ... ried Schwarzwaldbahn- ... Stelle der ehemaligen ... schon zweimal beim ... sst heute reges Leben.

aller Welt ... L. Das belgische Be- ... el „Mer Jahreszeiten“ ... ebruar geschlossen. ... efenheit belgischer Offi- ... worden sei. - Das muß

abaden. Von 3639 unter- ... baden wurden 1624 als ... egestellt. Man glaubt, ... daß das Wasser arm ... emeigischen Heers wurde ... festlich begangen. ... s der erste Di-ktor der ... mal um seine Meinung ... tung der Tod-strafe be- ... nigen, die sie abschaffen ... ich meine Gegner nicht

ators. Der sozialdemo- ... hat sich aus Furcht vor ... t. Der Dieb, der kürz- ... d in einem Münchner ... 000 Mark gestohlen hat, ... sst worden, als er in

Handel und Verkehr ... Berliner Dollarkurs, 21. Jan. 4.193 G., 4.101 B. 6 v. S. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75 6,5 v. S. Dt. Reichs-Polischahaw. 92. Abl.-Rente 1 52.10. Abl.-Rente ohne Ausl. 16.75. 100 Mark gleich 606 franz. Franken. Reichsbankdiskont 7, Lombard 8 v. S. Berliner Geldmarkt, 21. Jan. Tägt. Geld 4-6, Monatsgeld 7,5-8,5, Warenwechsel 6,875, Privatdiskont 6,25 v. S.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Dezember 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 304 Millionen Reichsmark gegen 381 Mill. im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im Dezember gegenüber dem Vormonat um 33 Mill. Mt. zurückgegangen während die Rohstoffeinfuhr noch eine weitere Steigerung um 13 Mill. Mt. aufweist, zeigt die Einfuhr an Lebensmitteln um 22 Millionen Mt.) und fertigen Waren (um 20 Mill. Mt.) einen Rückgang. Bei der Ausfuhr ist dagegen eine Zunahme um 43 Mill. Mt. festzustellen. Daran sind alle Gruppen beteiligt, vor allem die Rohstoffe (mit 16 Mill. Mt.) und die Fertigwaren (mit 27 Mill. Mt.). Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um 4,2 Mill. Mt. zurückgegangen, ebenso zeigt die Ausfuhr eine leichte Wachstümung.

Brieftelegramme im Verkehr mit Polen. Vom 1. Februar an werden zwischen Deutschland und Polen Brieftelegramme ausgetauscht. Die Gebühr beträgt 50 v. H. der Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm; dabei ist eine Mindestgebühr für 20 Wörter zu entrichten. Die Brieftelegramme müssen vor der Anschrift den gebührenden Vermerk „LT“ tragen. Zugelassen sind abgekürzte Anschriften, die Vorauszahlung der Antwort und die besonderen Vermerke: postlagernd (GP), telegraphenlagernd (TR) und bahnlagernd. Gebühren werden in keinem Fall erstattet. Im übrigen gelten dieselben Bedingungen wie für Brieftelegramme des innerdeutschen Verkehrs. Nähere Auskunft erteilen die Verkehrsanstalten.

Zum Lohnstreik in der mitteldeutschen Metallindustrie teilt die Streikleitung in Halle mit, daß in ganz Anhalt und in den bereits bestreikten Betrieben gestreikt werde alle übrigen Betriebe haben sich freigestellt zu halten. TU Der Verband der Mitteldeutschen Metallindustrie hat beschlossen, nachdem der Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts abgelehnt hat, ab 24. Januar in allen Norddeutschen Betrieben, die Arbeiter auszuipert. Es ist anzunehmen, daß dieser Beschluß auf ganz Mitteldeutschland ausgedehnt wird.

Zur Errichtung von Bergmannswohnungen. Der Vorstand des Reichsnachschichtvereins beschloß, für die Errichtung von Bergmannswohnungen im Reich 3 Millionen Mt. als Zulaufhypothek zur Verfügung zu stellen. Auf das Ruhrgebiet entfielen etwa 1 1/2 Millionen Mt.

Preiserhöhung beim Drahtverband. Der Drahtverband in Düsseldorf hat die Preise im Zusammenhang mit der Eisenpreiserhöhung für blanken verzinkten Draht sowie Gesteckdrähte um 7,50 RM. die Tonne, die Preise für Drahtstifte, Schrauben, Stahldraht um. um 10 RM. die Tonne erhöht, während die Ueberpreise unverändert blieben.

Märkte Viehpreise. Köngen, W. Ehlingen: 1jährige Kinder 240 bis 300, 1-1/2jährige 300-450, Kühe und Kalbinnen 450-600. - Nürtingen: Ochsen und Stiere 420-650, Kühe 320-420, Kalbinnen und Kinder 280-710, Käber 200-265 M. d. St. Schweinepreise. Blaubeuren: Milchschweine 16-24. - Bönnigheim: Milchschweine 15-17, Käufer 32-48. - Echterdingen: Käufer 42-52, Milchschweine 20-22. - Gaidorf: Milchschweine 16-22. - Köngen: Milchschweine 15-20. - Nürtingen: Käufer 38-77, Milchschweine 15-28 M. d. St.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 21. Jan. Edeläpfel 15 bis 20, Tafeläpfel 10-15, Spätkirbisse 20-25, Tafelbirnen 10-20, Walnüsse 30-40, Kartoffeln 5-6, Endivienlatat 6-18, Wirsing 10-15, Fildertraut 8-12, Weißtraut rund 8-12, Rottraut 8-12, Blumenkohl 40-100, Rosenkohl 20-30, Rote Rüben 8-10, Gelbe Rüben 6-8, Zwiebel 10-15, Rettiche 3-7, Sellerie 10-30, Schwarzwurzeln 30-40, Spinat 40-50, Weiße Rüben 4-5.

Fruchtmärkte Nagold. Markt am 21. Januar 1928.

Verkauf: 17,38 Rtr. Weizen Preis pro Rtr. RM. 13.00-13.50 1,53 Dinkel " " " " 9.50 3,70 Gerste " " " " 12.00-12.50 7,40 Haber " " " " 9.80-10.25

Handel zuerst gedrückt, dann langsam auflebend. Nächster Fruchtmarkt verbunden mit Vieh- und Schweinemarkt am Montag, den 30. Jan. 1928. Der Fruchtmarkt am Samstag, den 28. Jan. fällt aus.

Auswärts Gestorbene. Feldorf: Maria Anna Boreis, geb. Kurz, 61 J. Dietersweiler: Friedrich Teufel, Gemeindepfleger, 50 J. Schönmünzach: Karoline Pfeifle, geb. Reule, 50 J.

Das Wetter Süddeutschland liegt zurzeit im Bereich eines über Frankreich liegenden Hochs. Eine starke Depression bei Island dürfte ostwärts wandern. Für Dienstag ist zeitweiliges bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Bezirkskrankenhaus Nagold.
2 gebrauchte
Niederdruckdampfkessel
(Siederöhrenkessel)
nebst einer Anzahl Heizkörper für Dampfheizung werden dem Verkauf ausgesetzt.
Angebote wollen umgehend gerichtet werden an die
277
Bezirkskrankenhausverwaltung.

Turn-Verein Nagold e. V.
Am Samstag, den 28. Jan., abends 8 Uhr findet im st. Saal des Gasth. „Löwen“ die
Generalversammlung statt.
Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen, Verschiedenes.
Unsere werten aktiven und passiven Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung ersucht
286
Der Vorstand.

W. Forstamt Nagold.
Nadelstammholz- und Fichtenstangen-Verkauf.
Am Montag, den 30. Januar 1928, nachm. 1 Uhr in Oberjettingen im Bären aus Staatswald Forst, Abtlg. Sauhäggle, Wildschützengröße und Forstbälde (an der Straße Nagold-Herrenberg) 526 St., 175 Ea., 19 Fo. mit Fm. Langh.: 2 II., 6 III., 17 IV., 47 V., 57 VI.; Sägh.: 1 III., 2 IV.; Gerüstf.: 144 St.; Bauft.: 412 I., 422 II., 418IV., 103 V.; Kopfenft.: 299 I. Losverzeichnis durch Forstwart Noos, Oberjettingen. 281
Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

Stadtgemeinde Nagold
Beignholz- u. Reifig-Verkauf.
Am Dienstag, den 24. Jan. 1928 kommen aus Distrikt Galgenberg zum Verkauf: Nadelholz, Beignholz: 114 Km. Nadelholz, Brennreife geb.: 1480 Wellen; ungeb. auf Säulen: 90 Wellen; ungeb. in Klagenlösen: 500 Wellen Schlagraum: 7 Km. Zusammenkunft zum Vorzeigen 1/2 Uhr auf der Höhe der alten Oberjettinger Steige bei Schlag Abt. hinterer Galgenberg. Verkauf 3 U. im Rathaus Waldlust. 253
Sädt. Forstverwaltung.

Einladung zur Eröffnung des Saalbaus zur „TRAUBE“ in Nagold
Wir gestatten uns hierdurch alle Freunde und Gönner zu dem am Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 6 Uhr, stattfindenden
Saalbau-Eröffnung
unter Mitwirkung des Ver. Lieder- und Sängerkranzes, nebst Streichmusik der Städt. Musikkapelle freudl. einzuladen.
Chr. Leitz und Frau.
NB. Das Essen beginnt pünktlich um 6 Uhr; gefl. Anmeldungen hiezu bitten wir uns bis spätestens Mittwoch, den 25. Januar zukommen zu lassen. 283

282 Nagold, 23. Jan. 1928.


Danksagung.
Während der langen Leidenszeit und beim Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders
Adolf
durften wir viel Liebe und ehrliche Teilnahme erfahren. Wir danken für diese wohlthuende Anteilnahme herzlich. Insbesondere danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, auch von Seiten der Kollegen und Geschäftsfreunde von hier und auswärts, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Otto im Haus und auf dem Friedhof, den lieben Sangesbrüdern für das tiefe Mitgefühl, das sie durch den erhebenden Gesang und die schönen Worte des Herrn Vorstandes bezeugt haben. Wir danken ferner herzlich den Altersgenossen, dem Musikverein Konkordia, der ihm mit seiner Trauermusik die letzte Ehre erwiesen, unseren Angestellten und unserer Arbeiterschaft für den schönen Nachruf und die lieben Worte am Grabe, die uns in unserem tiefen Leid ein Trost gewesen sind.
Die tieftrauernden Eltern und Geschwister
Adolf Schnepf.

Schreibmaschinen
Georg Köbele, Bürobedarf Nagold. Fernspr. Nr. 126.

„Greif“
Vervielfältiger, Vervielfältigungs-Zubehör.
Gottlob Kächelen
Freudenstadt.
Gegr. 1848.
Alles für Büro
Markt 53, Fernr. 34.

„Ich über den ganzen Abend mit“
Flusssan
behaftet, welche mich durch das einige Jaden Tag und Nacht beunruhigt. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Pflanz zu verschaffen; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Flusssan“ waren meine Glieder vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Flusssan“ (Wasser-„Flusssan“-Seife) ist nicht 100. 1.50, sondern 100. 1.00 wert. 100. 1.00 a. 100. 1.00 (15% ig), 100. 1.00 (30% ig, leichte Form). Dazu „Flusssan“-Kreme“ a. 45, 65 und 100 Bfg. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien erhältlich.
Nagolder Apotheke, Marktstr.

Gesangsbücher
Anerkannt beste Einbände
Tagebücher, Poesie-Alben, Schreibmappen, Amateur-Alben, Notizbücher etc.

in großer Auswahl bei
Buchhandlung Zaiser - Nagold.

Reine Flammen
aus den Liedern des Nikolaus Ludwig Grafen von Zingendorf.
Für 60 S. vorrätig bei
G. W. Zaiser.
Lassen Sie bei
PHOENIX
älteste und größte Spezialwäscherei in Stuttgart
Kragen, Manschetten Vorhemden u. Oberhemden waschen und bügeln sie werden wie neu!
Annahmestelle:
Franz Faßnacht, Nagold, Mairstraße 14.

Sindurch
Kernworte des Reformators D. Martin Luthers.
Für 80 S. erhältlich bei
G. W. Zaiser.
Blitzblanke Frauen
haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz 202
„Wunderschön“ Friedrich Schmid.
Schönbrunn.
1 Paar erstklassige starke

Läufer Schweine
hat sofort zu verkaufen oder gegen 268.
1 fettes Schwein zu vertauschen.
Sch. Effig, Sattler.

Sfelshausen, den 21. Jan. 1928.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzl. Liebe und Teilnahme, die ich beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter 276
Babette Häberle geb. Lang
erfahren durfte, für die trostreichen Worte am Grabe, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagt herzl. Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte Karl Häberle

Inventur-Ausverkauf
Christian Schwarzh
Noch **4** Tage dauert mein Ausverkauf **10% Rabatt**
auf
Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Damaste, Zitz, Kölsch, Herren- u. Damenwäsche, Schürzen, Schirme, Strickwaren usw.
Bahnhofstr. u. Marktstr.

Scherz- und Karnevals-Artikel
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser - Nagold.



Versäumen Sie nicht die Vorteile meines Inventurausverkaufs zu nutzen
Reinhold Hayer, Altensteig
In Aussteuerartikeln wie z. B. Hablleinen und Baumwolltüchern in allen Breiten, Damasten usw. können Sie sich auf Grund meiner noch sehr billigen Grundpreise außerordentlich günstig eindecken durch **10%igen Rabatts** Ausnützung des